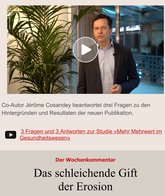
Neue Studie

«Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen»

Wie weiter mit der Gesundheitspolitik? Kann man die Kosten senken und gleichzeitig die Gesundheitsleistungen ausweiten? Diese Frage ist nur zu beantworten, wenn man die Qualität der Leistungen messen und vergleichen kann. In einer neuen Studie zeigen Diego Taboada und Jérôme Cosandey den Weg zu einem qualitätsbasierten Gesundheitswesen auf. Dazu gehören Finanzierungsmechanismen, die all jene begünstigen, die in die Qualität der Behandlung investieren. Dies reduziert Fehlanreize, hilft den Patienten und stärkt das Gesundheitswesen auf hohem Niveau.

Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen



Co-Autor Jérôme Cosandey beantwortet drei Fragen zu den Hintergründen und Resultaten der neuen Publikation.

3 Fragen und 3 Antworten zur Studie «Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen»

Der Wochenkommentar

Das schleichende Gift der Erosion

Im Dossier Schweiz–EU ist ein Ende nicht in Sicht. Während konkrete Fortschritte auf sich warten lassen, sind die bilateralen Beziehungen einem schleichenden Prozess der Erosion ausgesetzt. Als der Bundesrat das Rahmenabkommen mit der Europäischen Union (InstA) verwarf, entschied er sich für die Erosion, schreibt Patrick Dümmler. Die Politik ist nicht in der Lage, eine Alternative zum InstA vorzuschlagen, die im Inland Mehrheiten mobilisiert und bei der EU keine fundamentalen Widerstände produziert. Der helvetische Knoten konnte bislang nicht durchtrennt werden.

Das schleichende Gift der Erosion

In eigener Sache

Führungswechsel an der Think-Tank-Spitze

Foto: Linda Pelter

An seiner Sitzung vom 25. Mai 2023 hat der Stiftungsrat von Avenir Suisse Jürg Müller zum neuen Direktor bestimmt. Der 39-jährige Ökonom wirkt seit 2019 als Senior Fellow und Forschungsleiter bei Avenir Suisse. Zuvor war er als Wirtschaftsredaktor bei der «Neuen Zürcher Zeitung» und als Forscher an der ETH Zürich tätig. Jürg Müller hat an den Universitäten St. Gallen und Cambridge Volkswirtschaftslehre studiert und an der ETH Zürich promoviert. Er folgt ab 1. August 2023 auf Peter Grünenfelder, der zu diesem Zeitpunkt neuer Präsident von Auto-Schweiz wird und nach siebeneinhalb Jahren als Direktor von Avenir Suisse zurücktritt.

Profil von Jürg Müller

Faktencheck Klimaschutzgesetz

Weshalb einfach, wenn es auch kompliziert geht . . .

Entspricht das im Juni zur Abstimmung gelangende Klimaschutzgesetz den vier Kriterien einer wirkungsvollen Klimapolitik, wie sie von Avenir Suisse formuliert worden waren? Patrick Dümmler hat die Vorlage auf die Kriterien Effektivität, Effizienz, Kostenwahrheit und Technologieneutralität untersucht und kommt zu einem vernichtenden Schluss. Eine wirkungsvolle Klimapolitik wäre einfacher (und billiger) zu haben, nämlich mit einer Abgabe auf fossilen Energieträgern und deren Rückverteilung an die Bevölkerung. Das brächte der Schweiz einen Boost auf dem Pfad Richtung netto-null. Doch eine solche Massnahme steht nicht zur Abstimmung.

Weshalb einfach, wenn es auch kompliziert geht . . .

Die Zahl

Wie viele Staatssekretäre braucht es, um ein Abkommen mit der EU auszuhandeln? – Mehr als fünf. Seit Ablehnung des institutionellen Rahmenabkommens (verhandelt durch vier Staatssekretäre) versucht der Bundesrat den Neustart (bisher eine Staatssekretärin, hat bereits demissioniert). Derweil werden die Hürden für Schweizer Exporteure im Binnenmarkt höher. (RAD)

Video «Denkanstoss»

Eine Zukunft für zuverlässige Medien

Der technologische Wandel hat sowohl die Produktion als auch unseren Konsum von Medieninhalten auf den Kopf gestellt. Die Schweizer Medienpolitik konnte mit dem Umbruch jedoch nicht Schritt halten und operiert noch wie in analogen Zeiten. In unserer Videokolumne «Denkanstoss» erklärt Jürg Müller, weshalb eine Versorgung mit demokratiepolitisch relevanten Informationen zukünftig anders sichergestellt werden muss. Wie eine solche Medienpolitik aussehen könnte, wird in der Studie «Eine Medienpolitik für das digitale Zeitalter» skizziert.

Eine Zukunft für zuverlässige Medien

Veranstaltungshinweis

«Der staatliche Fussabdruck in der Schweiz»

Der staatliche Fussabdruck in der Schweiz ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gewachsen. Am nächsten «Morgen für Future» diskutieren Sabine D'Amelio-Favez (Direktorin Eidgenössische Finanzverwaltung), Nationalrätin Sarah Wyss (SP BS) und Lukas Rühli (Forschungsleiter Avenir Suisse) über gute und weniger gute Gründe für Staatswachstum. Sebastian Ramspeck (SRF) moderiert die Veranstaltung nach einer Begrüssung von Christian Hofer (Raiffeisen) und einer Einführung von Peter Grünenfelder.

Bern, Raiffeisen-Forum, Schauplatzgasse 11 Montag, 5. Juni 2023, 12 Uhr oder per Livestream auf www.avenir-suisse.ch.

Presseecho

Avenir Suisse in den Medien

Verkehrspolitik: Unter dem Titel «Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten», hat die grünliberale Nationalrätin Kathrin Bertschy in ihrer Tamedia-Kolumne ein altes verkehrspolitisches Klischee aufgewärmt. Der Avenir-Suisse-Direktor Peter Grünenfelder solle in seiner neuen Funktion als Präsident des Wirtschaftsverbandes Auto-Schweiz dafür sorgen, dass der vom Bundesrat beförderte Spurenausbau auf Schweizer Autobahnen überdacht werde. In seiner ebenfalls bei Tamedia publizierten Replik wendet sich Peter Grünenfelder gegen eine verkehrspolitische Sackgasse: Es gehe darum, den Strassenverkehr zu kanalisieren: «Nationalstrassen machen nur 2,5% des Strassennetzes aus, bewältigen aber 43% des Personen- und 68% des Güterverkehrs.» Umweltpolitisch plädiert Grünenfelder für Technologieoffenheit statt immer neue Subventionen. Für Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung brauche es Kapazitätserweiterungen der Strasse, gekoppelt mit Multimodalität durch intelligente Verkehrssteuerung.

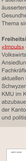
Gesundheitswesen: Jérôme Cosandey, Co-Autor unserer neusten Studie «Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen» wurde von Markus Brotschi über den von Avenir Suisse geforderten Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik befragt. Wir müssten uns überlegen, wie wir mit den vorhandenen Mitteln mehr Qualität erhalten, argumentierte unser Direktor romand und Forschungsleiter Sozialpolitik im Interview mit den Tamedia-Zeitungen. Die Schlüsselfrage, im Frühling höhere Ausgaben zu fordern und im Herbst nach Kostensenkungen zu rufen, gelte es zu überwinden. Im Zentrum stehen müsse vermehrt das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Auch Radio SRF 4 News hat Jérôme Cosandey zur neuen Studie befragt. Qualität führe zu Einsparungen, weil sie unnötige Operationen, Komplikationen und Übermedikation vermeiden kann, erklärte unser Studienautor. Im Gesundheitssystem seien rund 20% Ineffizienzen enthalten, die es zu nutzen gelte. Es gehe nicht einfach darum zu sparen. Passen Qualität und Kosten, sollen einerseits die Leistungserbringer durch zusätzliches Geld, aber auch die Patienten von teileren Krankenkassenprämien profitieren.

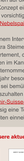
In den Kanälen von CH-Media (z.B. «Watson» oder «Tagblatt») wurden Reaktionen von Pharmaunternehmen, Krankenkassen und Patientenorganisationen auf die Studienvorschläge eingeholt. Sie äusserten sich zum Konzept eines qualitätsbasierten Gesundheitssystems vorsichtig positiv. Weitere Beiträge zum Thema sind u.a. im «Nebelspalter» und «La Liberté» erschienen.

Freiheitsindex: In einem Interview mit dem Wirtschaftsmagazin «Impuls» erklärte Petra Steimen, Direktorin des Schwyzer Volkswirtschaftsdepartement, die Rolle der Natur bei der Ansiedlung von Firmen im Kanton Schwyz, was gegen den Fachkräftemangel unternommen wurde und worauf sie sich im allfälligen Regierungsrat besonders konzentrieren will. Die Schwyzer Regierung sei bemüht, den Handlungsspielraum für die KMU im Kanton grosszuhalten und bürokratische Hürden abzubauen. Der Avenir-Suisse-Freiheitsindex habe gezeigt, dass der Kanton regelmässig eine Topposition im Bereich wirtschaftliche und politische Freiheiten einnehme.

Unsere aktuellen Publikationen



Vernünftiges Staatswachstum



Neue Medikamente

Gerechter studieren